

Abc der Anorexie – dünner um jeden Preis

Sabrina Pankrath spielt im neuen Klassenzimmerstück „Pro An(n)a“ eine Kalorien zählende Besessene

VON DIETMAR RIETZ

Schwedt. Anna ist blutjung, intelligent und sie betreibt einen Blog im Internet. Dort tauscht sie sich mit anderen Mädchen, ihren „Schmetterlingen“, aus. Diese haben ähnliche Träume wie sie: flacher Bauch, Oberschenkel, die sich nicht berühren, spitze Hüftknochen und hervorstehendes Schlüsselbein. Eines der zehn Gebote der Pro-An(n)a-Zunft, der verschworenen Gilde der Magersüchtigen lautet: „Wenn du nicht dünn bist, kannst du nicht attraktiv sein“. Alle anderen sind „Fettärsche“ und „Tittenmonster“, die von blöden Jungen angehimmelt werden. Solchen, die glauben, „Frauen sind Löcher mit Fleisch drumherum“.

Sabrina Pankrath spielt im neuen Klassenzimmerstück der Uckermärkischen Bühnen „Pro An(n)a“, das am 22. Februar um 18 Uhr im Garß-Gymnasium Premiere hat, die Rolle der Anna wütend schäumend, leidenschaftlich argumentierend, krass organisiert, aber auch verletzlich und vom Wahn gepackt. Deren einziges Ziel, einziger Lebenssinn: noch dünner zu werden, als sie es ist. Im Dünnsein, so glaubt sie, liegt der Schlüssel zum Glück, zu Erfolg, zu Anerkennung und Liebe.

Die Anna im Theaterstück entwickelt ihre Krankheit, die Magersucht, zu einer erschreckenden

Leidenschaft. Im Blog unterstützen sich die „Schmetterlinge“. Sie geben einander Tipps, wie man sich auf „Kleidergröße 0“ hungert und welche Strategien bis zum Erbrechen die nächste Fressattacke verhindern können. Sie teilen Bilder spindeldürrer, bis zum Skelett

abgemagerter Schauspielerinnen und Models.

Was während der Proben aus dem Mund von „Anna“ zu hören ist, klingt streckenweise wie eine Gehirnwäsche, wie die perfekte Anleitung zum krankmachenden Schönheitswahn. „Das

Streben nach Perfektion ist gut“, behauptet Anna. Doch ihre Rhetorik, ihr „ABC der Anorexie“, wird brüchiger, morscher. In Momenten der Schwäche, so verrät Regisseurin Christine Bossert während der Probe, hat das Mädchen ihr Leben und sich selbst weit weniger unter

Kontrolle, als es das vorgibt. Die doch so große Freundinnen-Clique im Netz schrumpft zur anonymen Gruppe Einsamer, die sich nach Verständnis sehnen. Beim Kalorienzählen haben sie verlernt, sich selbst zu lieben.

Das Thema ist brennend aktuell. Etwa 150000 bis 200000 Menschen sollen allein in Deutschland an Magersucht erkrankt sein. 90 Prozent davon sind Mädchen und junge Frauen. Intelligent, sensibel, bis zum Beginn der Magersucht gut „funktionierend“. Häufig magern sie über Diäten ab. Sie mergeln regelrecht aus, bis auf die Knochen. Sie verlieren ihre Periode. Selbstzweifel während der Pubertät stehen häufig am Anfang ihres Irrweges und die Frage: „Bin ich gut genug?“ Was nichts anderes heißt als: „Bin ich schön genug?“

Das Krankhafte fällt ins Auge, wenn man mit jungen Frauen mit der Diagnose Magersucht zu tun hat. Erkennbar aber sind auch deren Stärken. Magersüchtige wie Anna besitzen Würde, wirken oft zugleich wie Prinzessinnen und Kämpferinnen. Sie trotzen auf erschütternde Weise ihrem ausgegammelten Körper, im Streben, Kalorien zu verbrauchen, gewaltige körperliche Leistungen ab.

Fazit: Da kommt ein aufwühlendes Stück über Schönheitswahn und soziale Netzwerke auf die Klassenzimmer-Bühne.



Probe für „Pro An(n)a“: Sabrina Pankrath spielt wütend schäumend, verletzlich und vom dünnen Schönheitswahn gepackt die Hauptrolle in dem neuen Klassenzimmerstück der Ubs.

Foto: Dietmar Rietz

18.2.2018